

Aachener Kyudo

DOJO NAME

TAI SHIN KAN KYŪ DÔ JÔ

泰 心 館 弓 道 場

Kyudo Dojo Halle des beruhigten Herzens

泰 心 *TAI SHIN*

Zwei Begriffe aus der Bogenhülle von Inagaki Genshiro, 1992, mit seinem Wahlspruch



Die Bogenhülle von Inagaki Genshiro, 1992

Die Bogenhülle

Liest man nur die chinesischen Zeichen, ohne japanische Grammatik:

尽 (<)	<i>kotogotoku, tsukusu</i>	mit aller Kraft, vollständig
術	<i>jutsu, waza</i>	Technik, Kunstfertigkeit
心	<i>shin, kokoro</i>	Herz, Sinn
泰	<i>tai</i>	ruhig, weit
是	<i>kore, ze</i>	dies
空	<i>kû, sora</i>	Himmel, leer, frei
なり	<i>nari</i>	sein

Die Worte im Einzelnen. Durch die Differenz in der Lesart schwingen die Bedeutungen des Einen im Anderen mit:

jutsu = Technik, *waza* = Fertigkeit, Kunstfertigkeit, Technik. *Jutsu* wird auch im früheren Begriff für Bogenschießen: *Kyu-jutsu* verwendet, bevor es zum "Weg" des Bogens, *Kyu-dô*, wurde; siehe auch: *gi-jutsu* = Mittel, Methode, Kunst; Technik

tsuku(su) = alle Kraft aufwenden, aufbrauchen, verzehren. Liest man dasselbe Zeichen: *kotogoto(ku)*, bedeutet es: vollständig, alles

kokoro, shin: Herz, Gefühl, Sinn; Kern

tai = ruhig, friedlich; groß weit; wird es aber als *yasu(i)* interpretiert, was eigentlich ein anderes Zeichen ist, heißt es: billig, preiswert; *yasu(raka)*, beruhigt, erleichtert, oder: friedlich, ruhig

kore = dies, gelesen als *ze*: richtig, korrekt, Grundprinzip

kû = Himmel, leer, gelesen als *a(ku)* = leer, frei

Gelesen wird der aus 7 chinesischen Schriftzeichen bestehende Spruch in japanisch mit grammatikalischen Ergänzungen:

waza o tsukushite
kokoro yasukereba
kore kû nari

Liest man die chinesischen Zeichen nach Lexikon,
wäre das etwa:

jutsu o tsukushite
kokoro tai areba
kore kû nari

Die sieben chinesischen Zeichen, in die Form eines Spruches gegossen, sind die Essenz der Lehre der Heki Ryu Insaiha. Anlässlich der Verleihung des 9. Dan durch die Japanische Kuydo Vereinigung hat ihn Inagaki Sensei formuliert und auf eine Bogenhülle drucken lassen als Vermächtnis für die Freunde und Schüler.

Übersetzung:

Mit aller Kraft die Technik
Ist das Herz ruhig.
Dies ist Leere

Mit aller Kraft die Technik
aus korrekter Lehre
macht das Herz ruhig.
Dies ist Leere

Vollständig die Kunstfertigkeit
Ist der Sinn beruhigt
Dies ist Frei(heit)

Darunter rechts:

November 1992, Glück verheißender Tag

links:

Hanshi 9.Dan

Inagaki Genshiro Yoshimichi

darunter Stempel weiß auf rot:

Genshiro

darunter Stempel rot auf weiß:

Yoshimichi

Yoshimichi ist der von Urakami Sakae erhaltene Name, der dessen Nachfolge bedeutet.

Kommentar zur Bogenhülle

Das erste und das letzte Stichwort auf der Bogenhülle sind die Leitlinie der Heki Insai Schule des Kyudo: *Waza*, Technik, Kunstfertigkeit und *Ku*, Leere.

Erst mit der gewissenhaften, lebenslang durchgeführten und verfeinerten Technik erreicht man die im Zen beschriebene Leere. Sie wird an anderer Stelle mit *Munen Musô*, frei von Wünschen, frei von Gedanken, den beiden bekannten Zen-Begriffen, bezeichnet.

In den 12 Gedichten des HEKI DANJO, den *HIKA*, ist es die Nummer zwei, in der beides, Technik und Leere verknüpft werden.

矢をかけて 引きしぼるるは 覚ゆるぞ
はなれ時には 無念無想に

YA O KAKETE
HIKI SHIBORURU WA
OBOYURU ZO
HANARE TOKI NI WA
MUNEN MUSOU NI

Den Pfeil nocke ein,
spann (den Bogen) zum Vollen
ganz wach,
im Augenblick des *HANARE*
frei von Wünschen und Gedanken.

Ausziehen des Bogens bis „zum Vollen“ (*JIMAN*), *Nobiai*, ist völlig **bewusst** zu machen. Im Zeitpunkt des *HANARE*, den man selber bestimmen muss, wird man von **nichts** eingenommen sein, nicht vom *MATO*, nicht vom Wunsch, schön zu schießen; vielmehr wird man, wenn man *JIMAN* erreicht hat, der Technik nicht bewusst, frei von Gedanken abschießen können.

Der Weg geht von der bewusst durchgeführten Technik zum Frei-Sein von Gedanken, also hin zum Zen-Ideal. D.h. die tradierte Technik zu erlernen hat eine besondere Wirkung außer der im Mokuroku dargelegten, nämlich das *Mato* zu treffen.

Urakami Sakae erläutert in einem anderen Text:

"Mit der Vorstellung, dass *Munen Musô* das oder das sein mag, erreicht man kein *Munen Musô*, da der Geist selbst dieses *Munen Musô* nicht hat.

Erst wenn Körper und Geist als Einheit mit Ausdauer und stetiger Anstrengung zusammenwirken, wird als Ergebnis *Munen Musô* erreicht werden (können)."

Für das Herz bedeutet das, selbst in großer Gefahr, beruhigt, in Ruhe zu sein. Dazu gibt es ein weiteres Gedicht, *HIKA* Nr. 7.

Noch ein Wort zu *Waza*, der in den Schriften der Hekiryu Insaiha, in den Mokuroku, in vielen Einzelheiten beschriebenen Technik, insbesondere in der Formung und der Arbeit der linken Hand, der *Yunde*: *Momiji Kasane*.

Heute wird von etlichen Personen diese Technik als "Trick zum Treffen" bezeichnet, also negativ bewertet. In der Tat kann *Waza* lexikalisch auch Trick bedeuten.

Abgesehen davon, dass ein Zauber-Trick oft monatelanges oder jahrelanges Training verlangt, bis er gelingt, hat Technik im Kyudo die Komponenten: aus den in den Schriften niedergelegten Erfahrungen zu lernen, sie sich anzueignen, sie bewusst und in vollem Wachsein bei jedem Schuss durchzuführen, alle Stufen von Erfolg und Misserfolg durchzustehen, und nicht aufzugeben (*HIKA* Nr. 3), das heisst auch nicht anderen Ratschlägen zu folgen, die z. B. sagen, das ist zu kompliziert, Kyudo muss einfacher sein oder nur schön.

Das hat Inagaki-Sensei über 25 Jahre, von 1969 bis 1994 unermüdlich verwirklicht, uns unterrichtet und selbst bis kurz vor seiner Krebs-Erkrankung im Mai 1995 vorgelebt. Seine Schüler Mori Toshio, Ken Kurosu, Yoshio Sekine, ebenso wie Akira Sato und neuerlich Matsuo Makinori, sowie Harada Ryuji haben diese Lehre weitergeführt und uns in Europa bis zum heutigen Zeitpunkt vermittelt. Dafür sei Ihnen besonderer Dank ausgesprochen.

Manfred Speidel.

Zum 24. 8.2019, aus Anlass des 50-jährigen Kyudo in Deutschland.